



Das Naturschutzgebiet Sandlache

Das Naturschutzgebiet Sandlache ist ca. 60 ha groß und liegt zwischen Heidesheim-Heidenfahrt im Osten und Ingelheim im Westen etwa parallel zum Rhein, zwischen Stromkilometer 514.6 und 518.7.

Namensgebend ist der etwa 3 km lange Altrheinarm „Alte Sandlach“, ein außer bei Überflutung des Rheines stehendes Gewässer. Ein Anschluss an den Hauptstrom des Rheines erfolgte bereits im Jahre 2003 im Bereich östlich von Ingelheim. Zusammen mit dem oberstromigen Anschluss am östlichen Ende der Lebertsau, der im Rahmen des Baus des Polders Ingelheim erfolgt ist, hat der Altrheinarm ein Stück seines



Beinwell



Schwertlilie

Charakters wieder zurück erhalten.

Zumindest bei hohen Wasserständen wird nun die Sandlache durchströmt. Ein Problem von stehenden Gewässern mit hohem Nährstoffgehalt ist vor allem in den Sommermonaten das

starke Wachstum von Wasserpflanzen. So kann z.B. die Wasserlinse, eine schwimmende Pflanze, direkt an der Wasseroberfläche, die von ihr bewachsene Fläche bei optimalen Bedingungen jeden Tag verdoppeln. Damit verbunden ist die komplette Beschattung des Gewässers und das Absinken des Sauerstoffgehaltes im Wasser durch verrotten Pflanzenteile. Dies führte im Falle der



Sandlache in der Vergangenheit immer wieder zu Fischsterben in den Sommermonaten.

Charakteristische Lebensräume des Naturschutzgebietes Sandlache sind Weichholzauen- und Hartholzauen-Wald und Feucht- und Obstwiesen. Die Weichholzaue ist der Bereich des Auwaldes, der regelmäßig überflutet wird, er ist geprägt durch Weiden und Pappeln.

Die Weide ist ein Baum, der bestens mit den extremen Bedingungen im Überschwemmungsbereich zurechtkommt: Bis

zu fünf Monate im Jahr kann sie im Wasser stehen. Seltener überflutet ist der Hartholzauenwald: Hier stehen Eichen, Eschen und Ulmen. Typische Vögel des Auwaldes sind Nachtigall und Pirol, Klein- und Mittelspecht.

Auf den Feuchtwiesen kann man oft den Weißstorch beobachten, der hier nach Nahrung wie Fröschen, Mäusen und Insekten sucht. Am östlichen Rande des Gebietes, in der Lebertsau, brütet er seit einigen Jahren wieder. Gut zu beobachten ist der Horst vom Leinpfad aus.

Die feuchten und trockenen Wiesen im Naturschutzgebiet sind Lebensraum vieler seltener Pflanzenarten und zahlreicher Tierarten.



Pirol



Mittelspecht



Nachtigall

Beachten Sie die Verhaltensregeln!



Beobachten Sie mit dem Fernglas, so stören Sie nicht



Verlassen Sie die Wege nicht



Tierfreunde führen ihren Hund an der Leine



Pflücken Sie keine Pflanzen



Camping, Feuer, Lärmen und Lagern sind nicht erlaubt



Einen Besuch wert ist der Naturerlebnispfad Jungaue, der in Ingelheim am Fähranleger beginnt und auch teilweise durch das NSG Sandlache führt. Viel Interessantes wird dem Besucher auf diesem Rundkurs vermittelt: Pflanzen- und Tierwelt des Gebietes, Wissenswertes und Historisches zum Rhein und den Auen.



Weitere Informationen:

NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen

An den Rheinwiesen 5

55411 Bingen-Gaulsheim

Tel.: 06721/14367

Fax: 06721/10004

eMail: Kontakt@NABU-Rheinauen.de

Internet: www.NABU-Rheinauen.de

www.Auenservice.de

Gefördert durch:



 Deutsche Umwelthilfe

Stiftung Natur und Umwelt
Rheinland-Pfalz



aus Mitteln der:

